n e t z T E X T E

von

Jewhen Bruslynowsky

versalia.de

Text copyright 2026 by Jewhen Bruslynowsky . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Inhalt

DAS ALBUM DES HOFFOTOGRAFEN 1
STAMMBAUM 2
WOHLSTAND 3

Text copyright 2026 by Jewhen Bruslynowsky . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

DAS ALBUM DES HOFFOTOGRAFEN

sehen sie mal, hier seift krupskaja lenins rÃ¼cken im bad, sehen sie mal, hier hat stalin die stiefel ausgezogen und schneidet sich die fuÃŸnÃ¤gel, sehen sie mal, hier zeigt chruschtschow den spatzen die feige, sehen sie mal, hier steht breschnew vor dem spiegel und probiert ein neues gebiÃŸ aus, sehen sie mal, hier blÃ¤st andropow prÃ¤serva-tive auf und amÃ¼siert sich, sehen sie mal, hier schleppt sich tschernenko mit offenem hosenlatz durch die kremlkorridore, sehen sie mal, hier reiÃŸt gorbatschow im park von buckingham der lady thatcher den rock hoch, sehen sie mal, hier trinkt jelzin vor katzenjammer aus der flasche, sehen sie mal, hier nascht kutschma in seinem arbeitszimmer aus einem topf mit riwner schmalz, und hier bin ich, sehen sie mal, ich stehe bei den ersten personen des landes im gala-anzug und nehme die gratulation zum ehrentitel Â»bester fotograf aller zeiten und vÃ¶lkerÂ« entgegen, und hier bekomme ich den staatspreis und hier den heldenstern, und hier bin ich bei den kosmonauten und hier unter den soldaten der tamanskaja-division und hier auf dem festival im berlin, und hier bin ich zu besuch bei fidel castro, und hier bin ich bei den chinesischen pionieren und hier bei den madegassischen kommunisten, und diese fotografie stammt von der ausstellung Ã¼ber die fortschritte der volkswirtschaft, und das hier ist die letzte fotografie, sehen sie mal, achtzigjÃ¤hrig und â€” verzeihung â€” nackt, stehe ich da, im atelier unter den scheinwerfern, bedecke die nippes-sachen mit der hand, stehe den jungen fotografen modell und lasse mich drehen und fotografieren, so und so: opa muÃŸ sich sein frÃ¼hstÃ¼ck und seine tasse kaffee schlieÃŸlich verdienen

Text copyright 2026 by Jewhen Bruslynowsky . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

STAMMBAUM

Vorigen Winter bemerkte ich in der Zeitung zwei Bekanntmachungen. Die erste: â€œEs wird ein HÃ¼ndchen der kÃ¶niglichen Dogge ohne Stammbaum verkauft, Preis â€” $80â€•. Die zweite: â€œEs wird e HÃ¼ndchen der kÃ¶niglichen Dogge mit dem Stammbaum (bis zum 15. Generation) ver-kauft, Preis â€” $580, Mutter Else â€” zweifache Meisterin von England, Vater Lord â€” PreistrÃ¤ger von mehreren internationalen Ausstellungen, Oma Pardy gewann fÃ¼nfmal den Vorrang in Frankreich, Opa Charls lag auch nicht auf der BÃ¤renhaut, er wurde mit DenkmÃ¼nzen wie mit Kletten behÃ¤ngt, â€” belgische und amerikanische, hollÃ¤ndische und arabische...â€• Beide Bekanntmachungen schnitt ich mit der Schere aus und legte sie ins Portemonnaie hinein, meinte, vielleicht werden sie irgendwann brauchbar sein.
Und sie kamen wirklich zustatten. Zwei verwischte Fetzen fielen heraus, schon im Dorf, wohin ich Kartoffeln ausgraben gefahren war. Ich las sie noch einmal durch und beschloÃŸ, mich zum Zeitvertreib fÃ¼r meinen eigenen Stammbaum zu interessieren. Habe alle Papierchen bei meiner Oma durchgesehen und alles in Mutters HÃ¼tte durchgeschÃ¼ttelt. Dann besuchte ich eine Dorflangebewohnerin Marfa. Sie war schon Ã¼ber neunzig. Blind, taub, zahnlos, konnte nichts ins GedÃ¤chtnis rufen, zuckte nur mit den Achseln und fragte mich lispelnd: â€œUnd wo warscht du bisch heute geweschen?â€•; bat sich bei mir eine Grywna aus, um etwas Kekse zu kaufen: â€œund ich werde ihn in kochendesch Wascher tun â€” scho wird er weich scheinâ€•.
Am Abend kam ich nach Hause, saÃŸ lange, ohne elektrisches Licht einzuschalten, schaute durchs Fenster. Das Dorf wurde langsam mit den DÃ¤mmerungen umhÃ¼llt. Es kam die Mutter herein, schaltete das Licht ein, trug das Abendessen auf. Ich aÃŸ zu Abend. Sie deckte ab. Setzte sich mir gegenÃ¼ber. â€œNa also?â€• Schweigend legte ich das Notizbuch auf den Tisch. â€œDarf ich durchlesen fragte die Mutter. Und sie las vor: â€œGeschichte meines Geschlechts. Der GroÃŸvater ist im Jahre 1916 geboren. Der UrgroÃŸvater, scheint es, im Jahre 1891â€•. â€œIst das alles?â€•, fragte die Mutter.

Text copyright 2026 by Jewhen Bruslynowsky . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

WOHLSTAND

1. Es rollte auf dem Weg ein angebissener Apfel.

2. Der zweijaehrige Sohn kroch aus dem Sack, den ich auf den Boden senkte, heraus, zog das Hoeschen aus, um zu harnen.

3. Ich glaettete den verknuellten Rubel an das Knie, auf den ich einst â€œGlueckaufâ€• geschrieben hatte, und gab ihn im Lebensmittelgeschaeft ab, um eine Buechse Kondensmilch zu kaufen, indem ich dachte, wann er mich wieder erreichen wuerde â€” in einem Jahr, in einem Monat, in einer Woche? Und er erreichte mich nach sieben Jahren; ich glaettete den Rubel und schob ihn in die tiefste Tasche.

4. Dann ertastete ich an der Brust drei Landkarten, die ich aus der Enzyklopaedie herausgerissen hatte, â€” Ukraine, Golfstrom, Schanghai. Steckte sie zurueck, vielleicht werde ich sie gebrauchen koennen.

5. Schuettete aus dem Pass einen Zeitungsfetzen vom 10. Mai 1999 aus, er enthielt den Beschluss des Ministeriums der sozialen Sicherheit â€œUeber die Auszahlung der Unterstuetzung fuer die Beerdigung der Rentner, der ehemaligen Kolchosmitgliederâ€•; ich bediente mich des Zeitungsausschnitts jetzt, an diesem Sommer obwohl die Unterstuetzung klaeglich war, die Grube musste ich selbst graben, was eine Suende ist; fliege, Fetzen, um Gottes willen, wohin der Wind weht.

6. Das Kinderlichtbild meiner Frau, wo sie ihrer Tochter aehnlich war (man gab mir das Bild des Maedchens nicht ab, ich musste mich damit abfinden); legte das Lichtbild auf die Brust, wo es gelegen hatte.

7. Die alte Sportpfeife (sie haengt von meinem Hals herab), stecke ich dem Kleinen jedesmal in den Mund, wenn er laut zu schluchzen beginnt, und das erstaunte Kind beruhigt sich.

Eigentlich ist das alles. Der Junge zog das Hoeschen hoch, kroch in den Sack hinein, ich nahm den Sack hinter den Ruecken, und wir machten uns auf den Weg. Der ausgetretene Pfad fuehrte ueber den Abhang. â€œVati, gib mir den Apfelâ€•, bat der Sohn. â€œDort rollte erâ€•, antwortete ich. â€œEs gibt keinen m

Text copyright 2026 by Jewhen Bruslynowsky . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.